

Konsultation „Staatliche Innovationsbeihilfen“

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei übersenden wir Ihnen unsere Anmerkungen zu der Internetkonsultation „Staatliche Innovationsbeihilfen“:

Der Ursprung aller Innovation ist immer der Mensch. Die Menschen müssen ihre Qualifikationen und Motivationen in einer innovations- und kreativitätsfördernden Unternehmenskultur entfalten und einbringen können.

Diese Erfahrung wird durch Mitbestimmung flankiert und gefördert.

Gestützt auf die Erfahrungen in Deutschland ist festzuhalten, dass die Mitbestimmung der Arbeitnehmer/innen den Innovationsprozess in vielfältiger Weise unterstützt:

- Als Garant für einen kooperativen Unternehmenspfad und ein positives Betriebsklima.
- Als vertrauensbildende Maßnahme im Innovationsprozess.
- Als vermittelnde, konfliktbewältigende und demokratisch legitimierte Institution.
- Als Motor für Weiterbildung und Qualifizierung.

Daher regen wir an, bei der Vergabe von Innovationsbeihilfen den Zusammenhang von Mitbestimmung und Innovation zu berücksichtigen.

- Durch die Anerkennung der Mitbestimmung als Beitrag für einen erfolgreichen Innovationsprozess.
- Durch die finanzielle Förderung von Maßnahmen zur Verbesserung der Teilhabe und Mitbestimmung von Arbeitnehmer/innen in Innovationsprojekten.

Staatliche Innovationshilfen sind nach Auffassung des DGB sinnvoll und notwendig. Voraussetzung ist allerdings, dass sie Teil einer kohärenten, auf Wachstum, Innovation und Nachhaltigkeit ausgerichteten Strategie sind. Die vorgesehenen Schwerpunkte finden weitgehend unsere Zustimmung einschließlich des Fokus auf KMU.

Zwei Anmerkungen sind jedoch aus unserer Sicht notwendig:

Gerade KMU sind auf den Zugang zu neuem Wissen dringend angewiesen. Sie sind häufig jetzt schon überfordert mit Recherche bezüglich etwa bestehender Patente und den daraus resultierenden Belastungen an Zeitaufwand und Kosten.

Notwendig wäre eine effiziente Unterstützung hierfür. Auch in diesem Kontext ist daher darauf hinzuweisen, dass eine Patentierung computer-

implementierter Erfindungen (Software – Richtlinie) für alle Unternehmen, besonders aber auch für KMU eine sehr hohe Innovationsbarriere darstellte und daher auch künftig nicht mehr angestrebt werden sollte.

Zu unterstützen ist außerdem die Absicht, auch Investitionen in Forschungskapazitäten bei KMU und den „Wissenstransfer über die Köpfe“ durch Personalaustausch zu unterstützen. Mindestens genau so wichtig wären jedoch Hilfen für innovationsbezogene Veränderungsprozesse und Umstrukturierungen innerhalb der Unternehmen.

Zum einen fehlt es oft an know-how über Innovationsmanagement zum anderen an der innovationsförderlichen Unternehmenskultur. Letztere ist eine Voraussetzung dafür, dass die finanziellen, regulativen und anderen Unterstützungsmaßnahmen überhaupt greifen können, dass Wissen von außen sowie die Ideen von Mitarbeiterinnen überhaupt umgesetzt werden kann.

Es ist daher dringend geboten, an den Impuls, der mit dem Grünbuch „Eine neue Form der Arbeitsorganisation im Geiste der Partnerschaft“ gegeben wurde, anzuknüpfen. Seither ist die Entwicklung in Richtung Wissensgesellschaft weiter gegangen und die dort angesprochenen Fragen sind inzwischen noch wichtiger geworden. Das Problembewusstsein ist bei allen Beteiligten gestiegen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Christel Degen